

kommst, wie diesmal. Mit schadenfrohen, böswilligen Menschen nimmt es in der Regel ein schlimmes Ende."

Mit Beschämung erkannte Robert die Wahrheit des Gesagten und nahm sich vor, anders zu werden.

Aber es dauerte lange, bis er seine Lust zum Bösestun völlig besiegte, und noch länger, bis er sich das Vertrauen und die Liebe seiner Kameraden wieder erworben hatte.

37. Die Stecknadeln.

Die fünfjährige Hermine war ein allerliebstes Mädchen und wohl das schönste Kind der ganzen Stadt. Sie war das einzige Kind ihrer Mutter, den Vater hatte sie bald verloren, und daher durfte sie freilich oft ihrem Willen folgen; denn da, wo sie dann und wann hätte gestraft werden sollen, ließ es die Mutter zu ihrem eigenen Schaden nur bei einem gelinden Verweise bewenden.

Hermine wußte dieß nur gar zu gut, setzte daher oft ihr Trozköpfchen auf und befolgte nur selten oder nie das Verbot der Mutter.

Oft spielte sie mit Feuer oder Licht und nahm gar wohl das erste beste was ihr am nächsten war, in den Mund. „Thue das nicht, liebe Hermine,“ sagte dann ihre Mutter, wenn sie es sah, „du kannst dich damit zeitlebens unglücklich machen.“

Hermine hörte diese Mahnung tagtäglich von der Mutter, doch achtete sie nur selten oder gar nicht darauf.

Einnmal saß sie bei ihrer Mutter am Arbeitstisch und sah einige Stecknadeln darauf liegen. Sie spielte damit und